

# Überparteiliche Zusammenarbeit

## VV-Ausschuss der KZVB konstituiert sich

Es ist allgemein bekannt, dass die Vertragszahnärzte harten Zeiten entgegenblicken. Umso wichtiger ist es, eine kluge und vorausschauende Standespolitik zu machen. Dazu will der VV-Ausschuss der KZVB seinen Beitrag leisten.



Anfang Februar traf sich der VV-Ausschuss der KZVB zu seiner konstituierenden Sitzung, in der Dr. Jürgen Welsch (M.) zum Vorsitzenden gewählt wurde. Sein Stellvertreter ist Dr. Michael Rottner (3.v.l.). Die weiteren Mitglieder des VV-Ausschusses sind (v.l.): Dr. Dr. Matthias Tröltzsch, Dr. Christopher Höglmüller, Dr. Manuel Eichinger, Dr. Thomas Sommerer und Dr. Norbert Rinner.

Die Wiedereinführung der Budgetierung durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz sorgt für Verunsicherung in den Praxen. Ist mein Honorar noch sicher? Muss ich mit Kürzungen rechnen? Kann ich meine Praxis noch kostendeckend betreiben? Diese Fragen stellen sich viele Kolleginnen und Kollegen. Und damit beschäftigen sich auch die Mitglieder der Vertreterversammlung (VV) der KZVB sehr intensiv. So überschattete Lauterbachs Spargesetz auch die konstituierende Sitzung des VV-Ausschusses, die Anfang Februar im Zahnärztehaus München stattfand. Reibungslos gingen die Wahlen im Ausschuss über die Bühne. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Jürgen Welsch gewählt, der auch Vorsitzender der VV ist. Sein Stellvertreter ist Dr. Michael Rottner (KZVB-Betriebsstellenvorsitzender in der Oberpfalz).

Beide betonten, dass sie großen Wert auf eine überparteiliche Zusammenarbeit legen – gerade in wirtschaftlich und po-

litisch schwierigen Zeiten. Es sei wichtig, dass die zahnärztliche Selbstverwaltung intelligente Antworten auf die Berliner Spargesetze gebe. Das gelte gerade für das Thema Honorarverteilungsmaßstab (HVM). „Der HVM ist nicht in Stein gemeißelt. Wir sind offen für konstruktive Verbesserungsvorschläge, egal von wem sie kommen“, betonte Welsch. Man werde in der VV intensive Diskussionen darüber führen müssen, ob die derzeit geltenden Regeln für die Honorarverteilung ausreichend transparent und zielführend seien. Die Praxen bräuchten Rechts- und Planungssicherheit, gerade wenn die Mittel für die wichtigsten BEMA-Bereiche erneut budgetiert seien. Dies sei auch mit Blick auf die sinkende Niederlassungsbereitschaft elementar. „Wir werden die jungen Kolleginnen und Kollegen nur in die Selbstständigkeit bringen, wenn sie darauf vertrauen können, dass ihre Arbeit angemessen vergütet wird“, so der VV-Ausschussvorsitzende.

Beim KZVB-Vorstand, der in voller Besetzung an der konstituierenden Sitzung teilnahm, rannte der VV-Ausschuss mit dieser Forderung offene Türen ein. Der KZVB-Vorsitzende Dr. Rüdiger Schott appellierte aber auch an die Delegierten, die Diskussionen über den HVM sachlich und konstruktiv zu führen. Dieses Thema eigne sich nicht für standespolitische Grabenkämpfe. Damit die 45 VV-Mitglieder alle den gleichen Kenntnisstand haben, beschloss der VV-Ausschuss die Durchführung einer zweitägigen Klausurtagung. Die Verwaltung der KZVB wurde beauftragt, Vorträge zu den wichtigsten vertragszahnärztlichen Themen vorzubereiten. „Anders als dies in der großen Politik oft der Fall ist, wollen wir in der Standespolitik unsere Entscheidungen mit Sachverstand und der Expertise der Verwaltung treffen“, so Welsch.

Leo Hofmeier